AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau – Samstag, 7.11.2026 – Nr. 921 – Jahrgang 38

Rathausgasse in neuem Glanz

Sanierung ein Jahr früher fertig als geplant – Barrierefreier Zugang zur Innenstadt

Eine Glanzleistung haben alle Beteiligten bei der Sanierung der Rathausgasse hingelegt – im wahrsten Sinne, denn die Arbeiten wurden nicht nur erheblich schneller erledigt, sondern haben auch zu einem glänzenden Ergebnis geführt.

Einmal alles neu, hieß der Arbeitsauftrag für die Bautrupps, die sich im Januar ans Werk machten. Neue Leitungen für Gas, Wasser, Strom und Telekommunikation verschwanden in den Baugruben, die sich abschnittsweise vom Rotteckring zum Rathausplatz vorschoben. Und kaum waren die Gruben verfüllt, rückten die Pflasterer an und setzten von Hauskante zu Hauskante der Sanierung quasi das Sahnehäubchen auf.

Das abgeschliffene Natursteinpflaster schaut nicht nur außerordentlich schön aus, sondern schafft endlich einen barrierefreien Zugang zur Innenstadt, der auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität gut zu absolvieren ist. Interessanter Nebeneffekt: Durch die kleinteilige Pflasterung und die neu gezogenen Bächle mit der kontraststarken Marmorabgrenzung wirkt die Straße breiter als zuvor – und dank der sieben neuen Pflanzgruben, aus denen schon bald blühendes Fassadengrün ranken soll, wird die Gasse auch grüner.

Zur feierlichen Eröffnung mit Verlegung des gravierten Schlusssteins waren alle gekommen, die beim Gesamtprojekt mitgewirkt oder als Gewerbetreibende betroffen waren. Sie alle waren voll des Lobs: über das Tempo der Bauarbeiten, über die Berücksichtigung der Anliegerinteressen und natürlich über das Gesamtergebnis. „Das ist ein wirklich schöner Nachmittag“, fasste es Oberbürgermeister Martin Horn treffend zusammen. Genauso treffend sagte Baubürgermeister Martin Haag: „Es sieht nach Freiburg aus.“ Damit es noch grüner wird, wünscht er sich weitere Hauseigentümer, die an ihrer Fassade Rankhilfen zulassen.

Vielleicht kann hier ja auch der Lokalverein Innenstadt noch unterstützen, schließlich war es sein Schreiben an die Stadtspitze vom Juli 2022, das die Sanierung maßgeblich voranbrachte. Mit dem damals ins Spiel gebrachten Brunnen hat es zwar nicht geklappt, dennoch zeigte sich die Vorsitzende Anca Rosler-Koslar mehr als zufrieden.

Mit im Boot bei der 1,3 Millionen Euro teuren Sanierung war auch die FWTM, die aus der Tourismusförderung 400.000 Euro beigesteuert hat. Den Dank dafür reichte die FWTM-Chefin Katharina Schirmbeck aber direkt an die Freiburg-Gäste weiter, schließlich stammten die Mittel aus der Übernachtungssteuer. Nicht zu vergessen schließlich das Land: 100.000 Euro flossen aus Stuttgart in die Rathausgasse, um den barrierefreien Umbau zu unterstützen. Auch Gäste aus der Landeshauptstadt sind also herzlich willkommen – mit dem Weihnachtsmarkt, auf den die Rathausgasse direkt zusteuert, bietet sich schon in wenigen Tagen (siehe unten) ein guter Anlass für einen Besuch.

Gut geplant, verlässlich geliefert

Erdaushubzwischenlager sichert Materialversorgung für den ersten Bauabschnitt in Dietenbach

Für die Erschließung des ersten Bauabschnitts im neuen Stadtteil Dietenbach sind die Auffüllarbeiten und die Kanalbauarbeiten abgeschlossen. Derzeit werden Leitungen gelegt, insbesondere für Wasser und Fernwärme. Im Anschluss ist dann der endgültige Straßenbau vorgesehen.

Wesentliche Voraussetzung für diesen Baufortschritt war die zuverlässige Bereitstellung großer Mengen an geeignetem Erdbaumaterial. Dazu leistet die 2021 in Betrieb gegangene Erdaushubzwischenlager Dietenbach GmbH (EDG) einen entscheidenden Beitrag: Denn für die Herstellung des Straßendamms im ersten Bauabschnitt wurden rund 700.000 Tonnen zumeist kieseliges Material benötigt.

Rund 85 Prozent davon stammen aus der EDG und damit von regionalen sowie lokalen Baustellen wie dem Neubau des zweiten Rathauses im Stühlinger, von der Freiburger Stadtbau oder von privaten Baustellen.

Da der Einbau innerhalb eines Jahres erfolgte, musste das Erdmaterial in großen Mengen und kurzfristig verfügbar sein. Durch die Möglichkeit, es über einen längeren Zeitraum anzunehmen, zwischenzulagern und bei Bedarf zur Verfügung zu stellen, trägt die EDG dazu bei, die Materialversorgung wirtschaftlich und zuverlässig zu gestalten. Die zeitlich entzerrte Beschaffung reduziert den Druck, große Mengen kurzfristig zu deutlich höheren Preisen kaufen zu müssen. Gleichzeitig lassen sich Lieferengpässe in entscheidenden Bauphasen vermeiden.

Darüber hinaus können durch das bereits vor Ort gelagerte Material zusätzliche Lkw-Transporte während der eigentlichen Bauphase reduziert werden. „Das Erdaushubzwischenlager spart nicht nur Geld und beschleunigt den Baufortschritt, sondern entlastet auch die Umwelt von vielen Lkw-Fahrten, weil viel Erdaushub auf direktem Wege in der Region wiederverwendet werden kann“, sagt Baubürgermeister Martin Haag:

Der Bedarf an kiesigem Material für den gesamten Stadtteil liegt bei rund 1,5 Millionen Tonnen – ohne den abschließenden Straßenaufbau. Für den nächsten, etwas kleineren Bauabschnitt, der voraussichtlich Mitte 2029 startet, werden nach jetzigen Schätzungen rund 340.000 Tonnen Material benötigt.

„Auch für diesen Abschnitt wird es darauf ankommen, die erforderlichen Mengen rechtzeitig zu planen, um eine verlässliche Versorgung sicherzustellen. Die vorausschauende Organisation der Materialbeschaffung sichert nicht nur den Baufortschritt, sondern auch die Wirtschaftlichkeit des Stadtteils“, so EDG-Geschäftsführer Max Wachter.

Inklusive Jobmesse

Am 19. November im Bürgerhaus Seepark

Seit Jahren setzt sich die Stadt Freiburg für eine inklusivere Arbeitswelt ein – jetzt veranstaltet sie gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Freiburg zum dritten Mal eine inklusive Jobmesse: am Donnerstag, 19. November, von 14.30 bis 17.30 Uhr im Bürgerhaus Seepark.

Knapp 20 Unternehmen und Institutionen werden sich auf der Jobmesse vorstellen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Dolmetscher*innen für Gebärdensprache sind vor Ort, ebenso die mobile Toilette für alle.

In Freiburg leben 19.000 Menschen mit eingetragener Schwerbehinderung, also einem festgestellten Grad der Behinderung von mindestens 50. Erwartet werden aber auch Personen aus dem Umland. Die Messe richtet sich an Schüler*innen und Jugendliche sowie Erwachsene im Berufsleben und Wiedereinstieg. Vor Ort gibt es die Möglichkeit, seine Bewerbungsunterlagen checken und professionelle Bewerbungsfotos machen zu lassen.

www.freiburg.de/inklusive-jobmesse

Weihnachtsmarkt öffnet bald

Die ersten Buden stehen schon, und die Weihnachtsbeleuchtung ist auch startbereit: In knapp zwei Wochen, am Donnerstag, 19. November, eröffnet um 14 Uhr der Freiburger Weihnachtsmarkt. 149 Stände an neun Standorten bringen adventliche Stimmung in die Innenstadt. Die Stände befinden sich auf dem Rathausplatz und Kartoffelmarkt, in Unterlinden, am Rotteckring und Predigertor, im Colombipark, in der Turm- und Konviktstraße sowie sonntags zusätzlich auf der Kajo. Wie immer liegt der Schwerpunkt auf Handwerkskunst und kulinarischen Angeboten. Geöffnet ist der auch bei Touristen beliebte Markt von Montag bis Samstag von 10 bis 20.30 Uhr, sonntags von 11.30 bis 19.30 Uhr. Am Totensonntag (22.11.) bleibt der Markt geschlossen.www.weihnachtsmarkt.freiburg.de

Querformat

Gedenken an Gurs

Ein hastig gepackter Koffer, ein darüber geworfener Mantel und eine Rose – eine für jeden Menschen, der am 22. Oktober 1940 aus Freiburg ins südfranzösische Internierungslager Gurs deportiert wurde. Mindestens 379 jüdische Mitbürger*innen mussten damals binnen zwei Stunden ihre Sachen packen, nicht ahnend, was ihnen und vielen weiteren Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland bevorstand. Viele von ihnen starben in Gurs an Entkräftung, Hunger und Krankheit; die meisten der Überlebenden wurden ab August 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet – darunter auch Siegfried Nelson aus Freiburg, dessen Enkel Joachim Nelson aus seinen Briefen vorlas: „Wir leben hier in der großen Hoffnung, dass wir die längste Zeit hier waren, und ich hoffe, dass wir uns dann alle mal treffen, wenn es nur schon soweit wäre.“ Es kam nicht soweit: Siegfried Nelson starb kurz darauf im Alter von 55 Jahren in Auschwitz. Mit einer Gedenkfeier am Platz der Alten Synagoge erinnerten die Stadt, die jüdischen Gemeinden und viele andere Veranstalter an ihn und alle anderen. „Dabei erinnern wir uns nicht an Zahlen, sondern an die Menschen dahinter, an ihre Träume, ihre Hoffnungen und ihre Lebensgeschichten“, sagte Bürgermeisterin Christine Buchheit.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Mehr Schutz im Sport

Freiburg führt verbindliche Schutzkonzepte als Voraussetzung für den Erhalt städtischer Sportfördermittel ein. Damit soll sexualisierter und psychischer Gewalt im Vereinssport vorgebeugt werden. Die Grünen im Freiburger Gemeinderat begrüßen dies, so Katharina Mohrmann, Sprecherin für Sport: „Täter, die das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen gezielt ausnutzen, Vereine, in denen niemand hinschaut, und Betroffene, die oft jahrelang schweigen, weil es niemanden gibt, an den sie sich wenden können – sexualisierte Gewalt ist ein Thema, was viel zu häufig im Dunkeln bleibt."

Für die Grünen ist es daher besonders wichtig, dass Schutz nicht vom Zufall abhängt: „Es darf keine Glückssache sein, ob man in einem Verein landet, der sich schon um ein Schutzkonzept gekümmert hat. Wer öffentliche Fördermittel bekommt, übernimmt auch Verantwortung für die Menschen, die dort Sport machen", sagt Mohrmann.

Die Studie „SicherImSport" zeigt, dass rund jedes vierte Vereinsmitglied sexualisierte Grenzverletzungen oder Gewalt erlebt hat. Knapp zwei Drittel berichten von psychischer Gewalt. Schutzkonzepte sehen unter anderem Ansprechpersonen, Verhaltensregeln, Führungszeugnisse und Qualifizierungen vor. Die Übergangsfrist bis 2030 gibt auch kleinen, ehrenamtlich organisierten Vereinen ausreichend Zeit für die Umsetzung.

„Ein Schutzkonzept darf kein finaler Schritt sein. Die Konzepte müssen regelmäßig evaluiert und bei Bedarf nachgebessert werden", so Mohrmann abschließend.

Mehr Schutz vor sexualisierter Gewalt

Am 23. Oktober diskutierte die frauenpolitische Sprecherin der Grünen im Freiburger Gemeinderat Clara Wellhäußer mit der bekannten Juristin und Autorin Christina Clemm und Engagierten aus Freiburger Institutionen, Vereinen und Initiativen in der Wodanhalle die aktuelle Situation in Freiburg über das Thema sexualisierte Gewalt.

„Wir verfügen in Freiburg mit dem Referat für Chancengleichheit und einer sehr engagierten Zivilgesellschaft über leistungsfähige und kompetente Strukturen und viele wirksame Angebote. Und dennoch gibt es in diesem Feld leider immer Anlass, nachzubessern", so Wellhäußer. Grundsätzlichen Handlungsbedarf sieht Clemm unter anderem in der präventiven Arbeit mit Jungs und jungen Männern. „Wir müssen frühzeitig ein positives Männerbild vermitteln, da sind besonders die Schulen gefragt", ergänzt Wellhäußer. „Es muss sich aber dabei um zusätzliche Angebote handeln, die nicht zulasten der Mädchenarbeit gehen."

In Bezug auf häusliche Gewalt weiß Christina Clemm aus ihrer täglichen Praxis, dass es oft an psychosozialen Angeboten mangelt, die Betroffene im Prozess begleiten und die Türen zu den jeweils passenden Angeboten öffnen. Mehrere Stimmen aus der Zivilgesellschaft wünschen sich außerdem weitere Verbesserungen im öffentlichen Raum. Es gebe noch zu viele dunkle Ecken und Passagen in der Stadt, die als Angsträume empfunden würden. Die Grünen im Freiburger Gemeinderat nehmen die vielen wertvollen Anregungen mit in die weitere kommunalpolitische Arbeit.

Vor Zweckentfremdung schützen

Der Freiburger Wohnungsmarkt ist seit Jahren angespannt. Gleichzeitig nehmen möblierte und zeitlich befristete Vermietungen zu. Damit wächst die Gefahr, dass Wohnungen dem regulären Mietmarkt dauerhaft entzogen werden. Die Grünen im Gemeinderat wollen deshalb wissen, welche Rolle solche Vermietungsmodelle in Freiburg spielen und wie die Stadt damit umgeht.

„Wenn aus einer dauerhaft vermieteten Wohnung ein möbliertes Apartment auf Zeit wird, kann das den ohnehin knappen Wohnungsmarkt zusätzlich unter Druck setzen. Wir müssen genau hinschauen, ob hier Wohnraum dem regulären Mietmarkt entzogen wird", sagt Stadtrat Timothy Simms, Sprecher für Bauen und Wohnen.

Anlass für die Anfrage an die Stadtverwaltung ist ein Urteil des Verwaltungsgerichts Berlin vom September 2026. Demnach kann die befristete möblierte Vermietung zuvor dauerhaft vermieteter Wohnungen in Milieuschutzgebieten eine genehmigungspflichtige Nutzungsänderung darstellen.

„Auch Freiburg nutzt Soziale Erhaltungssatzungen, um gewachsene Nachbarschaften und bezahlbaren Wohnraum zu schützen. Wir wollen wissen, ob sich aus dem Berliner Urteil Konsequenzen für Freiburg ergeben", so Simms.

Die Grünen fragen unter anderem nach dem Umfang und der Entwicklung möblierter Kurzzeitvermietungen, nach entsprechenden Fällen seit 2015 sowie nach beantragten und genehmigten Nutzungsänderungen in den Freiburger Milieuschutzgebieten.

SPD/JF

Die Tigermücke im Visier

Wer im Freiburger Sommer draußen unterwegs ist, hat neben Sonnencreme in der Regel auch Mückenspray im Gepäck. Doch während die kleinen Quälgeister früher erst bei Dämmerung aktiv wurden, hat sich die Lage durch die Verbreitung der allzeit aktiven Asiatischen Tigermücke drastisch verändert. Deren Verbreitung wird nicht zuletzt durch mildere Winter und heißere Sommer begünstigt und ist damit ein konkretes Beispiel dafür, wie sich der menschengemachte Klimawandel auf die Lebensbedingungen und potenziell auch auf die Gesundheit der Freiburger Bevölkerung auswirkt.

„Jeder kennt in Freiburg mittlerweile diese Orte, die im Sommer alle meiden: Spielplätze, Sportflächen, Schulhöfe und Kita-Außenflächen, die in den Hochsommermonaten kaum noch genutzt werden können, wenn man nicht komplett zerstochen nach Hause gehen möchte. Uns ist klar, dass wir die Tigermücke nicht mehr vollständig loswerden. Doch das darf nicht dazu führen, dass wir resignieren und unsere Bemühungen bei der Bekämpfung einstellen. Im Gegenteil: Wir brauchen als Stadt eine langfristige und gut kommunizierte Strategie, um besonders betroffene Orte besser zu schützen und die Freiburgerinnen und Freiburger bei der Bekämpfung im eigenen Garten und auf privaten Flächen zu unterstützen“, erläutert Stefan Schillinger, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Aufklärung und Unterstützung stärken

Die SPD+JF-Fraktion hat daher eine Anfrage zur Strategie der Stadt bei der Tigermückenbekämpfung gestellt. Neben den finanziellen Mitteln, die hierfür im Haushalt vorgesehen sind, geht es um Aufklärung und Unterstützung: „Der Einsatz gegen die Tigermücke ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Es braucht den Mix aus privater Vorsorge und städtischer Unterstützung und Koordination. Neben gezielten Beratungsangeboten ist eine ausreichende Versorgung von Gartenbesitzer:innen mit BTI-Tabletten und Regentonnennetzen wichtig, um gegen Brutstätten vorzugehen“, ergänzt **Ismael Hares,** der als wirtschaftspolitischer Sprecher von SPD+JF auch auf die ökonomische Dimension hinweist: „Nicht nur die Menschen in Freiburg, auch das Image der Stadt könnte langfristig leiden. Denn es geht auch um die Erfahrungen, die Tourist:innen in ihren Unterkünften und Besucher:innen in der Außengastro von Restaurants und Cafés sammeln. Eventuell lässt sich im Umgang mit der Tigermücke von internationalen Best-Practice-Beispielen lernen, wobei wir besonders an unsere südlicheren Partnerstädte wie Padua denken, die schon länger mit der Problematik konfrontiert sind.“

Eine Stadt für alle

Herzliche Einladung: Green City – Cool City!

Heiße Sommer, aufgeheizte Straßen und fehlender Schatten: Die Klimakrise ist längst vor unserer Haustür angekommen. Besonders in dicht bebauten Quartieren wird die Hitze zur Belastung für Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität.
Gute Ideen liegen auf dem Tisch: viel mehr Stadtbäume, Entsiegelung von Flächen, Verschattung von Plätzen und eine städtebauliche Entwicklung nach dem Schwammstadtprinzip.
Zu diesem Thema laden wir ein zu einer offenen Fraktionsveranstaltung u. a. mit der Klimajournalistin Katja Richter von der Initiative Baumentscheid. Mit dabei sind auch Nik Geiler (AK Wasser) und Ralf Schmidt (NABU Freiburg). Das Klimaanpassungsmanagement der Stadt Freiburg ist angefragt.

FR4U

Katzen schützen

Frei laufende Katzen trifft man an allen Ecken unserer Stadt. Die meisten werden von ihren Besitzer*innen gut versorgt, sind kastriert und gesund. Es gibt aber auch einige Katzen, die offensichtlich niemandem gehören, abgemagert sind und an Krankheiten leiden. Im letzten Jahr wurden rund 140 Katzen vom Tierheim aufgenommen, nur 26 davon wurden von Halter*innen wieder abgeholt. Die Zahl der im Tierheim verbleibenden Katzen hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht.
2013 hat das Land die Möglichkeit geschaffen, dass Städte sogenannte Katzenschutzverordnungen einführen können. Darin können eine Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht sowie eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen geregelt werden. So soll gesichert werden, dass sich Katzen nicht unkontrolliert vermehren und Katzenkrankheiten sich nicht weiter ausbreiten. Tierschutzvereine wie der Verein für Straßenkatzen fordern schon lange, dass auch Freiburg eine solche Verordnung einführt.
Wir unterstützen diesen Vorstoß und haben zu diesem Thema verschiedene Anfragen an die Verwaltung gestellt. Leider plant die Verwaltung bislang keine Katzenschutzverordnung, da das Problem noch nicht groß genug sei.
Gemeinsam mit anderen Fraktionen wollen wir nun beantragen, dass der Gemeinderat sich mit dem Thema Katzenschutzverordnung intensiv befasst. Wir wollen erreichen, dass ein regelmäßiges Monitoring die Zahl verwilderter Straßenkatzen erfasst und kranke oder verendete Tiere dokumentiert werden. Mit dieser Grundlage soll dann eine Katzenschutzverordnung eingeführt werden, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen.

CDU

Sicherer Sport braucht starke Vereine

Wir begrüßen die Einführung von Schutzkonzepten als künftige Voraussetzung für die städtische Sportförderung. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene besser vor Gewalt zu schützen und ein sicheres Miteinander in den Freiburger Sportvereinen zu gewährleisten. „Unsere Sportvereine leben vom Engagement vieler Ehrenamtlicher. Sie leisten unglaublich viel für unsere Stadt. Deshalb ist es uns wichtig, den Schutz aller Sportlerinnen und Sportler zu stärken und gleichzeitig die Vereine bei dieser Aufgabe bestmöglich zu unterstützen“, erklärt unser Fraktionsvorsitzender und sportpolitische Sprecher Arno Heger.

Die Übergangsfrist bis 2030 und die Unterstützung durch den Badischen Sportbund sind deshalb richtig und wichtig. Wir wollen keine zusätzlichen Hürden für unsere Vereine schaffen, sondern gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Sportstätten sichere Orte für alle sind. Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Freiburger Sportvereinen und den vielen Ehrenamtlichen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz unsere Vereinslandschaft lebendig halten und einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Stadtgesellschaft leisten.

Parken darf kein Hindernis sein

Unsere Fraktion setzt sich für eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt und der Stadtteilzentren ein. Gemeinsam mit den Freien Wählern und der FDP haben wir deshalb die Einführung einer „Brötchentaste“ beantragt: 30 Minuten kostenfreies Parken in allen bewirtschafteten Parkzonen. Unser Vorschlag fand im Gemeinderat leider keine Mehrheit. „Uns geht es nicht um kostenloses Dauerparken, sondern um ganz alltägliche Erledigungen. Wer kurz zum Bäcker, zur Apotheke oder zum Einzelhandel möchte, sollte dafür nicht unverhältnismäßig zur Kasse gebeten werden“, erklärt Arno Heger.

Auch weitere pauschale Erhöhungen der Parkgebühren sehen wir kritisch. Hohe Kosten können dazu führen, dass Menschen lieber in Nachbargemeinden einkaufen oder ihre Freizeit verbringen. „Freiburg muss für die Menschen aus der Region attraktiv und erreichbar bleiben. Unsere Händler, Gastronomen und Dienstleister brauchen Kundschaft. Verkehrspolitik muss deshalb auch die wirtschaftlichen Auswirkungen auf unsere Innenstadt und Stadtteilzentren im Blick behalten“, so Heger.

Freie Wähler

Im Ernstfall zählt jede Minute

Tempo 30 wird in Freiburg weiter ausgeweitet. Lärmschutz und Verkehrssicherheit sind wichtig, ebenso eine funktionierende Rettungskette. Deshalb wollen wir Freien Wähler wissen: Welche Folgen haben zusätzliche Tempo-30-Strecken für Feuerwehr, Rettungsdienste und ehrenamtliche Helfer? Viele Einsatzkräfte von Freiwilliger Feuerwehr, DRK, THW oder DLRG müssen nach einer Alarmierung zunächst zur Wache oder zum Gerätehaus gelangen. Verzögerungen können entscheidend sein. Mit unserer Anfrage an den Oberbürgermeister wollen wir klären, welche konkreten Auswirkungen Tempo 30 auf die Rettungskräfte hat. Auch der Umgang mit möglichen Geschwindigkeitsverstößen auf dem Weg zur Wache muss geregelt werden. Tempo 30 darf nicht isoliert betrachtet werden. Sicherheit bedeutet auch, dass Hilfe schnell dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

FDP/Bürger für Freiburg

Die Zukunft altersgerecht und nachhaltig gestalten

Bis 2040 steigt der Anteil der über 65-Jährigen in Freiburg auf über 20 Prozent, dies sind mehr als 47.200 Menschen. Alterspolitik ist für uns kein reines Pflegethema, sondern betrifft Wohnen, Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe.
Im Gemeinderat haben wir als FDP/BfF-Fraktion mit unseren Stimmen die Mehrheit für eine integrierte Altersstrategie und den Beitritt zum WHO-Netzwerk „Age-Friendly Cities“ gesichert. Unser interfraktioneller Antrag setzt auf klare Akzente: Statt neuer Verwaltungsstrukturen fordern wir eine smarte, ressortübergreifende Koordination und echte Bürgerbeteiligung unter Einbindung unserer lokalen Fachexpertise und Hochschulen.
Regelmäßige Berichte ab 2027 sichern die Umsetzung. Prävention rechnet sich, denn jeder investierte Euro bringt ein Vielfaches an gesellschaftlichem Nutzen. So machen wir Freiburg zukunftsfest für alle Generationen!

Kultur / Inklusion

Zukunft spart man nicht ein

Tausende junge Menschen gingen am Wochenende auch bei uns auf die Straße. Sie wollen über ihre Zukunft mitbestimmen, statt die Zeche für Krisen und Sparkurse zu zahlen. Ihre Rufe nach guter Bildung, sozialer Sicherheit und Freiräumen betreffen uns direkt vor Ort.

Umso bitterer: Ausgerechnet jetzt lässt die Stadt den Beteiligungshaushalt samt „Jugend im Haushalt“ klammheimlich ausfallen – zur absoluten Unzeit!

Wenn offene Beteiligung gestrichen wird, müssen wir im Gemeinderat umso lauter sein. In den Gesprächen zum Doppelhaushalt 2027/2028 kämpft Kultur/Inklusion für ungekürzte Mittel bei Jugendkultur, Beratung und Inklusion. Wer an der Jugend spart, zahlt doppelt.

AfD-Gruppierung

Finanzkrise auch in Freiburg

Die Zahlen der letzten Finanzklausur zeigen deutlich: Die Finanzkrise hat Freiburg voll erreicht. Statt des geplanten Überschusses von 21,5 Millionen Euro rutscht das ordentliche Ergebnis für 2026 auf minus acht Millionen Euro ab, eine Verschlechterung um fast 30 Millionen Euro. Gleichzeitig steigt die Netto-Neuverschuldung von geplanten 40 auf 66 Millionen Euro, während die Gewerbesteuer um 15 Millionen Euro unter Plan liegt.

Selbst die Kämmerei mahnt nun wegen steigender Personalkosten zur Sparsamkeit durch Aufgabenkritik und restriktive Haushaltsführung. Als AfD-Gruppe kritisieren wir seit Jahren genau diese Fehlentwicklungen: Ein überblasener Verwaltungsapparat und hohe freiwillige Ausgaben, die in großen Mengen an politische Organisationen fließen, belasten unseren Haushalt schwer. Ein bloßer Stellenstopp ab 2027 reicht nicht mehr aus. Freiburg braucht jetzt den Mut zum echten Rotstift. Etwas „Milei“ wie in Argentinien, also ein konsequenter Rückbau unnötiger Bürokratie und das Streichen ideologischer Zuschüsse, würde auch unserer Stadt nicht schaden und die Bürger vor Schlimmerem bewahren!

VAG spendet zwei Busse an die Partnerstadt Lviv

Zwei feuerrote Busse der VAG fahren künftig in der ukrainischen Partnerstadt Lviv. Einer wird im Liniendienst unterwegs sein, der andere wird Angehörige gefallener Soldaten von der Beerdigungskirche zum Friedhof bringen. Lviv benötigt die Busse dringend, unter anderem, weil die Stadt einen Teil ihrer Fahrzeuge an das umkämpfte Gebiet um Odessa abgegeben hat. Mit an Bord des Konvois, der sich vorige Woche auf den Weg machte, sind auch sechs Therapieliegen aus der Mooswaldklinik für das Rehabilitationszentrum Unbroken. OB Horn freut sich über die gelungene Kooperation: „Diese Aktion zeigt, was möglich ist, wenn viele engagierte Menschen und Institutionen unkompliziert zusammenarbeiten."

Drei Fragen an…

Sandra Pfeifer von Frau und Beruf zum Mentorinnenprogramm für Migrantinnen

Neu auf dem deutschen Arbeitsmarkt? Für Frauen mit Migrationserfahrung ist das oft eine besondere Herausforderung – doch mit Unterstützung geht der Einstieg leichter. Deswegen sucht die Kontaktstelle Frau und Beruf Interessierte für die nächste Runde ihres Mentorinnenprogramms. Mehr dazu weiß Sandra Pfeifer.

1 Eine Mentorin an der Seite einer Mentee – wie genau läuft das ab?

Über neun Monate bilden eine berufserfahrene Frau und eine Migrantin ein Tandem. Sie treffen sich regelmäßig, tauschen sich aus und arbeiten an den beruflichen Fragen der Mentee – zum Beispiel zur beruflichen Orientierung oder zum Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt. Dabei gibt die Mentorin ihre Erfahrungen weiter, ermutigt und öffnet im besten Fall auch Türen. Ergänzt wird das Programm durch Vernetzungstreffen und Online-Workshops. Besonders wertvoll finde ich, dass Frauen sich gegenseitig stärken und voneinander lernen können.

2 Wen suchen Sie aktuell für Ihr Programm?

Wir suchen sowohl Frauen mit Migrationserfahrung, die sich beruflich orientieren oder Fuß fassen möchten, als auch berufserfahrene Frauen. Als Mentorin muss man nicht auf jede Frage eine Antwort haben. Viel wichtiger sind Offenheit, Interesse und die Bereitschaft, eine Frau ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten. Und als Mentee muss man keinen fertigen Karriereplan mitbringen. Es geht darum, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken, Ziele zu entwickeln und Sicherheit für die nächsten beruflichen Schritte zu gewinnen.

3 Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Wir begleiten pro Jahr zwölf Tandems und starten jetzt in die elfte Runde. Was mich besonders freut, ist die große Dankbarkeit und Wertschätzung der Teilnehmerinnen – manchmal hören wir noch Jahre später, wie wichtig das Programm für die berufliche Integration war. Auch Mentorinnen erleben die Begleitung als eine große persönliche und berufliche Bereicherung. Das macht die Arbeit für mich so wertvoll.

www.frauundberuf-bw.de/mentorinnen-programm

Kurz gemeldet

Schmuckreisig gegen Spenden

Die Jugendgruppe der Abteilungen Oberstadt und Wiehre der Freiwilligen Feuerwehr gibt seit Jahren zur Adventszeit in Kooperation mit dem Forstamt Schmuckreisig aus. Diesmal findet die beliebte Aktion am Samstag, 21. November, von 9 bis 13 Uhr auf dem Parkplatz des Feuerwehr-Gerätehauses in der Urachstraße statt. Die Abgabe des Reisigs erfolgt in haushaltsüblichen Mengen gegen eine Spende.

Fußgängerquerung für Zita-Kaiser-Straße

Wegen Bauarbeiten muss ab Montag, 9. November, ein kurzer Abschnitt der Zita-Kaiser-Straße im Güterbahnhofareal voll gesperrt werden. Zwischen den Hausnummern 9 und 11 entsteht bis Mitte Dezember eine Fußgängerquerung. Dabei wird der Gehweg in Richtung Fahrbahn verbreitert, und die Bordsteine werden vorgezogen. Außerdem wird die Querungsstelle mit Blindenleitplatten und Rollstuhlüberfahrtssteinen ausgestattet. Während der Bauzeit gibt es eine Umleitung über die Ellen-Gottlieb-Straße. Die Bauarbeiten kosten 55.000 Euro.

Die Stadt muss kranke Bäume fällen

Auch in diesem Herbst muss das Garten- und Tiefbauamt Bäume in der Stadt fällen: Rund 300 wurden bei der alljährlichen Baumkontrolle als nicht sicher identifiziert – die Arbeiten starten in der kommenden Woche. Dabei handelt es sich um Park-, Straßen- und Friedhofsbäume. Die meisten von ihnen sind bereits abgestorben oder stark geschädigt, bei anderen sorgt Pilzbefall für Fäule im Stamm oder Wurzelbereich. Das wiederum gefährdet die Stand- und Bruchsicherheit. Für jeden gefällten Baum wird ein neuer gepflanzt – in geschlossenen Gehölzbeständen, etwa entlang von Straßen oder Gewässern, allerdings nur dann, wenn die natürliche Verjüngung des Bestands nicht ausreicht.

Fit für die Wärmepumpe

Was braucht ein Gebäude, damit eine Wärmepumpe effizient betrieben werden kann? Und welche Sanierungsmaßnahmen sind dafür notwendig? Am Mittwoch, 11. November, 19 bis 20.15 Uhr, bietet eine kostenfreie Online-Veranstaltung Informationen darüber, worauf es beim Heizungstausch ankommt, welche Maßnahmen sinnvoll sind und was auch später noch umgesetzt werden kann. Zudem gibt es einen Überblick über Wärmepumpentypen und aktuelle Fördermöglichkeiten.
Weitere Infos und Anmeldung: www.earf.de/fit-waermepumpe

Neuer Bauabschnitt in Lörracher Straße

In dieser Woche hat die Badenova mit einem weiteren Bauabschnitt zur Erneuerung der Wasserleitung in der Lörracher Straße begonnen – und zwar zwischen den Einmündungen Schildackerweg und Basler Straße. Die bereits eingerichteten Sperrungen und Umleitungen bleiben bestehen. Darüber hinaus sind im weiteren Verlauf der Lörracher Straße abschnittsweise halbseitige Sperrungen erforderlich. Der Verkehr kann die Baustelle weiterhin in beide Richtungen passieren.

RS 6 kommt voran

Mehr Sicherheit, weniger Barrieren

Die Arbeiten für den Bau des Radschnellwegs RS 6 auf der Höhe des Stadtgartens sind weitgehend abgeschlossen und rücken jetzt in die Weiherhofstraße vor.
Als Erstes entsteht rund um die Einmündung Weiherhofstraße/Wölflinstraße eine Gehwegüberfahrt. Hier führt der Gehweg in Zukunft niveaugleich über die Fahrbahn der Wölflinstraße. Rampen auf beiden Seiten bremsen querende Fahrzeuge aus. Das sichert die Vorfahrt des RS 6. Für alle, die hier zu Fuß unterwegs sind, bedeutet das weniger Barrieren und mehr Sicherheit, beispielsweise auf dem Weg zum Friedrich-Gymnasium.
Ansonsten beschränken sich die Arbeiten auf Markierungen und Beschilderungen, die den Verkehr neu regeln: Das Parken ist zukünftig auf der Westseite der Fahrbahn möglich. Neu markierte Sicherheitstrennstreifen sorgen für mehr Abstand zwischen Fahrrädern und Autos. Auch die beidseitige grüne Begleitlinie kommt wieder zum Einsatz. Zudem wird der Bereich nördlich der Wölflinstraße als Einbahnstraße (Radverkehr frei) in Richtung Süden ausgewiesen.
Das ist Teil des Verkehrskonzepts, das den Kfz-Durchgangsverkehr aus der RS 6-Achse heraushalten soll. Die Verwaltung will so gezielt den Verkehr rund um Schulen beruhigen, wie hier am Friedrich-Gymnasium.
Bis voraussichtlich Ende November sind die Bauarbeiten in der Weiherhofstraße fertig, und es geht am Heinrich-Rosenberg-Platz weiter.
Weitere Infos zum Projekt unter www.breisgau-y.de

Afterwork-Führung: „Mothers of Kendeng“

„Voll unfair!” heißt die Ausstellung, die aktuell im Museum Natur und Mensch zu sehen ist – und die sich unter anderem mit dem Kalksteinabbau im indonesischen Kendeng-Gebirge beschäftigt. Von dessen unterirdischen Wasserreservoirs und Höhlen sind viele umliegende Dörfer und landwirtschaftliche Flächen abhängig. Doch der Abbau von Kalkstein für die Zementproduktion zerstört diese natürlichen Wasserssysteme. Immer wieder kommt es daher zu friedlichen Protesten von lokalen Gemeinden – darunter auch die „Mothers of Kendeng“: eine Gruppe von Frauen, die gegen die Zerstörung ihres Lebensraums kämpft. Die Wissenschaftlerin und Künstlerin Dewi Candraningrum aus Java hat sie porträtiert. Vom Mut und Widerstand der Hüterinnen des Kendeng-Gebirges erzählt eine Afterwork-Führung am Dienstag, 10. November, um 17.30 Uhr.
www.museen.freiburg.de

Ein unvoreingenommener Blick auf naive Kunst

Das Museum für Neue Kunst zeigt die Sonderausstellung „Freundschaftsspiel. Nizza : Freiburg“

Mit seiner neuen Ausstellung „Freundschaftsspiel. Nizza : Freiburg“ lädt das Museum für Neue Kunst zum deutsch-französischen Austausch ein: Werke der naiven Kunst aus dem Musée international d’art naïf Anatole Jakovsky in Nizza treffen auf moderne und zeitgenössische Arbeiten aus der Sammlung des Freiburger Museums.
Leuchtende Farben, akribisch ausgemalte Details, etwa von Blumen oder einem Schmetterling, und Motive aus dem Alltag – was haben diese Werke, die sonst an der Côte d’Azur zu sehen sind, mit den Werken aus Freiburg gemeinsam? Mit dieser Frage gingen die Ausstellungsmacherinnen in die nächste Runde des „Freundschaftsspiels“ – einer Ausstellungsreihe, mit der das Museum für Neue Kunst seit 2013 die eigene Sammlung mit anderen Kollektionen zusammenbringt.

Wie sehen wir Kunst?

„Als wir nach Nizza kamen und die Werke sahen, kannten wir fast keinen der Künstlernamen“, erklärte Lisa Bauer-Zhao, die die Ausstellung gemeinsam mit Museumsdirektorin Christine Litz und Camille Rey vom Museumsteam kuratiert hat. „Wir mussten ganz anders an die Kunst herangehen als sonst und haben uns gefragt: Wie sehen wir eigentlich Kunst? Und welchte Themen, was verbindet die beiden Sammlungen?“
Ein gemeinsames Thema sind Blumen: Ihnen ist ein ganzer Raum gewidmet – mit 33 der insgesamt 131 ausgestellten Werke von mehr als 70 Künstler*innen. Auf einer Kunstrasenfläche in der Mitte laden zwei Sessel mit bunten Kissen dazu ein, sich niederzulassen und die Bilder auf sich wirken zu lassen. Manche von ihn sind „nur“ dekorativ, andere hochpolitisch, verweisen etwa auf koloniale Kontexte oder symbolisieren subtilen Widerstand im Faschismus.
Doch nicht nur die Motive schaffen eine Verbindung, auch der Künstler selbst – der Maler Bruno Epple etwa ist in beiden Sammlungen vertreten – oder der Lebensweg zweier Künstlerinnen, die beide eine Pension führten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Weitere Paare: Bilder aus dem Jahr 1979, mit goldenem Hintergrund, mit fast gleicher Höhe, oder Bilder, in denen Traumata verarbeitet wurden. Es sind überraschende Begegnungen, die neue Perspektiven eröffnen und motivieren, genauer hinzuschauen.

Was bedeutet naiv?

Viele der naiven Künstler*innen hatten keine akademische Ausbildung und wurden daher lange von der klassischen Kunstgeschichte der Moderne ausgegrenzt. „Wir haben uns viel mit dem Wort naiv auseinandergesetzt“, sagte Museumsdirektorin Christine Litz. „Es lässt sich negativ auslegen – im Sinne von unbedarft oder kindisch –, aber auch positiv als unvoreingenommen und offen.“
Und so stellt die Ausstellung Hierarchien infrage und wirft die Frage auf, wer eigentlich über die Qualität eines Werkes entscheidet? Dabei geht es ihr nicht um eine reine Gegenüberstellung von naiv und modern, von autodidaktisch und akademisch – sondern sie will dazu einladen, die Kunst abseits solcher Kategorisierungen zu betrachten.
Das 1982 eröffnete Musée international d’art naïf wurde nach dem Kunstkritiker Anatole Jakovsky benannt – ein Porträt von ihm mit Katze ist in der Ausstellung zu sehen. Gemeinsam mit seiner Frau Renée hatte er die Werke zusammengetragen und der Stadt Nizza geschenkt. „Die Ausstellung verschafft der naiven Kunst in ihrer Region neue Sichtbarkeit“, freute sich Museumsdirektorin Frédérique Olivier-Ghauri, die zur Eröffnung aus Südfrankreich angereist war. Und ihre Freiburger Kollegin Christine Litz lud bei der Vernissage dazu ein, die Werke ganz im naiven Sinne zu betrachten: „Diesen unbefangenen Blick wünsche ich uns allen heute.“

Rahmenprogramm

Ein vielfältiges Programm begleitet die Ausstellung, darunter zwei Gespräche mit den Freiburger Künstler*innen Herbert X. Maier und Annette Merkenthaler, die beide in der Ausstellung vertreten sind. Ungewöhnliche Blickwinkel bietet die Veranstaltung „Verborgene Talente“, bei der Aufsichten des Museums im Rampenlicht stehen. Der Kammerchor Freiburg erkundet auf einer musikalischen Spurensuche, wie sich Naivität und Sentimentalität in Musik, Texten und Tönen zeigen. Und Familien mit Kindern sind zum spielerischen Entdecken und Kreativsein eingeladen. Ende November erscheint ein Katalog zur Ausstellung.
Bis 28.2.2027, Marienstr. 10a, Di – So, 10 – 17 Uhr, Do, 10 – 19 Uhr. Eintritt: 7/erm. 5 Euro, unter 27 J. frei www.museen.freiburg.de/mnk

Im Einsatz fürs Gemeinwohl

Die Stadt ehrt bürgerschaftliches Engagement als „Grundpfeiler unseres Zusammenlebens“

Seit 25 Jahren würdigt die Stadt die Leistungen engagierter Bürger*innen – in diesem Jahr unter dem Motto „Engagement wirkt“. Am vergangenen Dienstag ehrten Oberbürgermeister Martin Horn und Sozialbürgermeister Roland Meder stellvertretend für die vielen Engagierten drei Personen und drei Initiativen.
Über 100 Vorschläge waren eingereicht worden, sodass die Jury unter Leitung von Bürgermeister Meder keine einfache Aufgabe hatte. „Bürgerschaftliches Engagement ist ein Grundpfeiler unseres Zusammenlebens in Freiburg“, betonte OB Horn bei der Ehrung. „Davon profitieren wir alle, es macht unsere Stadt reich und lebenswert.“

Geehrte Personen

Greta Waltenberg engagiert sich mit außergewöhnlicher Ausdauer für zentrale gesellschaftliche Anliegen: für Klimaschutz, Demokratie, gerechte Arbeitsbedingungen, soziale Teilhabe sowie die Interessen von Kindern und Jugendlichen – unter anderem bei Fridays for Future, bei der DGB-Jugend, beim Stadtjugendring und bei „Qual der Wahl“, einer von Jugendvereinen initiierten Podiumsdiskussion zur politischen Bildung.
Carsten Kallischko bereichert die Stadtgesellschaft seit nahezu 30 Jahren durch sein vielfältiges Engagement bei der Straßenzeitung „FREIeBÜRGER“. Besonders hervorzuheben ist seine seit sechs Jahren kontinuierlich erscheinende Artikelserie „900 Jahre Armut in Freiburg“, die er ehrenamtlich verfasst.
Und Tom Fuhrmann engagiert sich seit mehreren Jahren in den Abteilungen 08 (Stühlinger) und 09 (Lehen) der Freiwilligen Feuerwehr. Außerdem wirkt er in deren Social-Media-Team mit, engagiert sich im Co-Working-Projekt und übernimmt in mehreren Abteilungen die Betreuung neuer Mitglieder.

Ausgezeichnete Projekte

Das Team im Hospiz Karl Josef begleitet Menschen in ihrer letzten Lebensphase mit außergewöhnlicher menschlicher Zuwendung, fachlicher Kompetenz und großer Sensibilität. Die dort Engagierten schaffen einen Ort, an dem Würde, Nähe und Selbstbestimmung bis zuletzt erfahrbar bleiben – für die Gäste ebenso wie für ihre Angehörigen.
Die Jugend Günterstal bietet seit Jahrzehnten wöchentliche Gruppenstunden, Freizeiten und Sommerlager an und engagiert sich bei der katholischen Kirchengemeinde Liebfrauen, die ihr einen Raum zur Verfügung stellt. Außerdem organisiert sie Fußballturniere, Casinoabende, Kinderpartys und vieles mehr und leistet so einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
Die Initiative Foodsharing Freiburg setzt sich seit 2013 niedrigschwellig und inklusiv für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln ein: durch Lebensmittelrettung bei Kooperationsbetrieben, durch Bildungsprojekte (etwa an Schulen), durch Workshops und andere Aktionen.

Sonderpreise

Außerdem wurden vier Sonderpreise vergeben: Der AOK-Gesundheitspreis für präventives gesundheitliches Engagement ging an die Step-Stiftung, der Wilhelm-Oberle-Preis für soziales Engagement an die Initiative Obdach für Frauen (OFF), der Preis der Prediger-Stiftung für Junges Engagement an Kolja Lingsma und der Preis der Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau für langjähriges Engagement an Hannelore Haag.

Kurz gemeldet

Neue Leiterin Tanz am Theater Freiburg

Mit Anna Mülter hat der Tanz am Theater Freiburg eine neue Leitung. Die Kuratorin und Dramaturgin war zuletzt Künstlerische Leiterin des internationalen Festivals Theaterformen in Hannover und Braunschweig und bringt langjährige Erfahrung in der internationalen Tanzszene mit. Mülter wird ihr erstes Programm für das Theater Freiburg in der Spielzeit 2027/28 vorstellen. Interdisziplinäres Arbeiten, internationale Koproduktionen und Gastspiele sowie Eigenproduktionen werden die Ausrichtung prägen.

Nächste Runde beim Spieltreff

Das Playdate Freiburg geht in die nächste Runde: Die fünfte Ausgabe des Spieltreffs findet am Montag, 16. November, ab 18 Uhr in der Markthalle statt. Der Eintritt ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Gerne dürfen eigene Lieblingsspiele mitgebracht werden. Während der Veranstaltung kann man immer wieder den Tisch wechseln und andere Spiele ausprobieren. Das Projekt ist eine Kooperation zahlreicher ehrenamtlicher Spieletreffs aus den Stadtteilen, der Markthalle Freiburg, des Spieleladens FreiSpiel und dem Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt. Die nächsten Playdates finden am 18. Januar und am 29. März 2027 statt.

Schwätzbänkle auf dem Hauptfriedhof

Der Hauptfriedhof ist ein Ort der Erinnerung und auch der Trauer. Damit niemand mit seinen Gedanken allein bleiben muss, hat die Stadt am Friedhofsweiher ein Schwätzbänkle aufgestellt, markiert mit einem Schild. Eingeweiht wird es im Rahmen des Friedhofscafés der Hospizgruppe am Sonntag, 8. November, ab 14 Uhr. Insgesamt gibt es in Freiburg 27 Schwätzbänkle, initiiert von der Stadt, dem Stadtseniorenrat und dem Verein Sicheres Freiburg.
Alle Standorte unter: freiburg.de/schwaetzbaenkle

Lesung und Konzert im Planetarium

Eine Dichterin auf Rachefeldzug: Bei der Kriminacht im Planetarium liest der in Freiburg lebende Schriftsteller Ulrich Land am Donnerstag, 12. November, um 19.30 Uhr aus seinem Werk „Lieber reich leben als arm sterben“. Musikalisch begleitet wird er vom Percussionisten Michael Kiedaisch. (12,50/erm. 9 Euro)
Am Donnerstag, 19. November, lädt das Planetarium Freiburg um 19.30 Uhr zu einer musikalischen Reise durch den Kosmos ein. Zu Gast ist die Gruppe „Arbre Noir“. In ihrer Live-Performance verbinden die Musiker verschiedene Didgeridoos mit indischer Percussion und sphärischen Soundcollagen. Zusammen mit den Sternenprojektionen des Planetariums entstehen faszinierende Klang- und Bilderwelten. (24/erm. 18 Euro)
Kartenreservierung unter Tel. 0761 3 89 06 30 oder unter www.planetarium-freiburg.de

Hör mal, wer da hämmert

Amtsblatt-Serie (Teil 14): Spechte – baumhämmernde Zimmerleute im Wald

Wer morgens im Wald, Park oder Garten die Ohren spitzt, hat jetzt im Herbst gute Chancen, das Klopfen oder Rufen eines Spechtes zu hören. Denn in dieser Jahreszeit sind Spechte noch sehr aktiv auf der Suche nach baumbewohnenden Larven und Insekten sowie Nüssen oder Samen. Damit legen sie sich, wie Eichhörnchen oder Waldmäuse, Vorräte für die Winterzeit an.

Tierisch was los

Mit ihren kräftigen Schnäbeln hämmern sie nach Larvengängen unter der Baumrinde oder bauen Höhlen in alten, morschen Bäumen oder dicken Ästen, um dort ihre Jungen aufzuziehen. Der Schwarzspecht, größter in Europa vorkommender Specht, trägt diese Eigenschaft sogar in seinem Gattungsnamen Dryocopus, übersetzt der „Baumhämmerer".

Viele Nachmieter

Spechte benutzen nie ihre alten Bruthöhlen, sondern hämmern sich für jede Brutaufzucht eine neue Höhle. Davon profitieren viele andere Tierarten als „Nachmieter" dieser Baumhöhlen, wie zum Beispiel Siebenschläfer, Wildbienen, Fledermäuse oder Baummarder. Spechte spielen daher als „Zimmerleute" eine wichtige Rolle im Ökosystem und erhöhen die Artenvielfalt im Wald.

In Deutschland kommen neun Spechtarten vor, am häufigsten sind der Buntspecht, Grünspecht und Schwarzspecht. Sie unterscheiden sich im Aussehen und in ihren Lebensraumansprüchen, haben aber dennoch eine Gemeinsamkeit: Sie sind auf das Vorkommen von alten Bäumen und Totholz angewiesen.

30 Jahre Totholzkonzept

Die Stadt Freiburg setzt bereits seit 1996 ein Alt- und Totholzkonzept im gesamten Stadtwald um, bestehend aus drei verschiedenen Schutzelementen: nicht bewirtschaftete Waldflächen (Waldrefugien), einzelne Habitatbäume sowie Habitatbaumgruppen. Ein Habitatbaum ist ein lebender oder toter, stehender Baum, der aufgrund besonderer Strukturen „Wohnraum" für eine Vielzahl von Tieren, Pflanzen und Pilzen bietet.

Habitatbaumgruppen bestehen aus rund 15 räumlich zusammenstehenden Bäumen, bei denen bereits mindestens ein Baum besondere Strukturen aufweist. Die Bäume werden dauerhaft markiert und nicht gefällt. Sie dienen in Wirtschaftswäldern als Trittsteine zwischen den Waldrefugien und sind somit wichtig für den Erhalt von Altholzstrukturen und Totholz. Im Freiburger Stadtwald gibt es aktuell rund 1500 Habitatbaumgruppen mit insgesamt 24.000 Bäumen. Wer aufmerksam durch den Wald geht, erkennt sie an der Markierung mit einer weißen Wellenlinie.

Beim nächsten Waldbesuch also nicht nur die Ohren spitzen – sondern auch Augen auf: Spechte sind auch im Winter im Stadtwald zu hören und zu sehen. Und wer ein sehr schnelles Klopfen hört, lauscht der Unterhaltung eines Spechtes mit einem Artgenossen. Das Klopfen ist über weite Strecken im Wald zu hören und damit ein wunderbares Kommunikationsmittel.

(Text: Lea Dieminger, Wildtierbeauftragte für geschützte Arten) Alle Folgen unter: freiburg.de/tierischwaslos

Kurz gemeldet

Arbeitsrecht verständlich erklärt

Welche Rechte gelten am Arbeitsplatz? Was ist in der Probezeit wichtig, und welche Ansprüche haben Beschäftigte bei Urlaub, Mutterschutz oder Elternzeit? Antworten auf diese Fragen und einen Überblick über wichtige arbeitsrechtliche Themen gibt der Workshop „Gut vorbereitet in den Job: Arbeitsrecht einfach erklärt“ am Donnerstag, 19. November, von 17 bis 19 Uhr in der IHK Südlicher Oberrhein (Schnewlinstraße 11–13). Das Angebot richtet sich an weibliche Fachkräfte aus dem Ausland, die in Deutschland arbeiten oder arbeiten möchten. Für die Teilnahme wird Deutsch mindestens auf dem Niveau B1 empfohlen.
Teilnahme kostenfrei, Anmeldung: www.frauundberuf-bw.de/freiburg unter „Veranstaltungen“

Vortrag zu Bestattungsvorsorge

Was bietet der Bestattungsdienst der Stadt Freiburg an? Darum geht es bei einem Vortrag von Mitarbeitenden des Eigenbetriebs Friedhöfe am Donnerstag, 19. November, um 16.30 Uhr im Amt für Soziales, Fehrenbachallee 12 (2. OG). Thema sind außerdem Vorsorgemöglichkeiten zur Bestattung. Der Eintritt ist frei.

Einführungsseminar rechtliche Betreuung

Eine Einführung ins Ehrenamt der rechtlichen Betreuung bietet ein Seminar in der Dreisamstraße 3–5, das am 16. November startet. Es umfasst vier Termine und findet jeweils montags von 17 bis 20 Uhr statt. Zielgruppe sind interessierte Bürger*innen, ehrenamtliche Betreuer*innen und Menschen, die ihre Angehörigen rechtlich betreuen oder künftig betreuen werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Anmeldung: Tel. 0761 205-74 12 72 oder per E- Mail an oezlem.ay@diakonie.ekiba.de

Infoabend zur Kindertagespflege

Die Kindertagespflege ist eine qualifizierte, selbstständige Tätigkeit – und eine Option für Menschen, die beruflich etwas Eigenes aufbauen möchten. Am Montag, 16. November, lädt der Tagesmütterverein Freiburg um 19 Uhr, zu einem Infoabend in die Jacob-Burckhardt-Straße 1 ein. Im Fokus stehen das Berufsbild, persönliche und fachliche Voraussetzungen, der Weg in die Selbstständigkeit und der Alltag mit Tageskindern. Im Anschluss ist Zeit für Fragen.
Nähere Infos und Anmeldung unter www.kinder-freiburg.de. Auch persönliche Beratungstermine können vereinbart werden.

Versteigerung von Fundsachen

Von Donnerstag, 3. Dezember, bis Sonntag, 13. Dezember, versteigert das Fundbüro wieder Fahrräder und andere Fundsachen. Bilder und kurze Beschreibungen der Fundstücke sind online unter www.sonderauktionen.net zu sehen. Wer das höchste Gebot abgegeben hat, muss per Überweisung bezahlen, Barzahlung ist nicht möglich. Kleinere Gegenstände werden innerhalb Deutschlands versendet. Sperrige Gegenstände und Zweiräder können am Mittwoch und Donnerstag, 13./14. Januar 2027, nach vorheriger Terminbuchung in der Kaiserstuhlstraße 18 abgeholt werden.
www.freiburg.de/fundbuero und www.freiburg.de/versteigerungstermine

Infoabend zu Pflegekindern

Familien, Paare oder Einzelpersonen, die sich dafür interessieren, Kinder oder Jugendliche in ihrem Zuhause aufzunehmen, können sich am Mittwoch, 25. November, von 18 bis 20 Uhr im Amt für Kinder, Jugend und Familie, Europaplatz 1, informieren. Dabei geht es um die Aufnahme in Vollzeitpflege, Bereitschaftspflege oder Adoption: um rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, das Bewerbungsverfahren und die Vermittlungspraxis. Weitere Themen sind die Begleitung von Pflegefamilien, der Umgang mit der Herkunftsfamilie und die Unterstützung durch das Jugendamt.
Anmeldung per Mail an pflegekinderdienst@freiburg.de oder unter Tel. 0761 201-8687. Weitere Infos: www.freiburg.de/pflegefamilie

Tag des offenen Heizungskellers

Am Samstag, 21. November, gibt der deutschlandweite „Tag des offenen Heizungskellers“ Einblicke in Heizungskeller und erneuerbare Heizsysteme. Alle Interessierten sind eingeladen, Fragen zu stellen und mit den Hausbesitzer*innen ins Gespräch zu kommen. Ein Berater der Energieagentur Regio Freiburg wird ebenfalls vor Ort sein. Von 10 bis 12 Uhr öffnen Menschen in der Reutebachgasse / Ecke Wildtalstraße in Zähringen ihre Türen und teilen ihre Erfahrungen beim Heizungsaustausch.
Von 13 bis 15 Uhr geht es dann in St. Georgen weiter (Bifänge 80 bis 94). Hier werden mehrere 25 Jahre alte Mehrfamilienhäuser besichtigt, die Luft-Wasser-Wärmepumpen installiert haben. Es ist keine Anmeldung nötig.
Weitere Infos unter:www.offenerheizungskeller.de

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de